

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Bezugspreis: Vierteljährlich 30 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 75 Pf. — Anzeigen werden außer in der Geschäftsstelle (Reichenbrand, Nevoigtstraße 11) von Herrn Feiler Weber in Reichenbrand und von Herrn Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und die 1/2spaltige Zeitzeile ober deren Raum mit 20 Pf. berechnet. **Schluss der Anzeigenannahme Freitags nachm. 2 Uhr.** Fernsprecher Amt Siegmars 244. — Postcheckkonto Leipzig Nr. 12 559, Firma Ernst Ficht, Reichenbrand.

Nr. 40

Sonnabend, den 5. Oktober

1918

Nachstehende Bekanntmachung gelangt hierdurch zur allgemeinen Kenntnis.

Die Händler werden hierdurch besonders darauf hingewiesen.

Die Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff,
am 3. Oktober 1918.

Nach der Bundesratsverordnung über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln vom 7. März 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 113) und nach Artikel 3 der dazu erlassenen Ausnahmebestimmung, der Bekanntmachung über Ausnahmen von der Verordnung über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln vom 14. Juni 1918 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 139 vom 15. Juni 1918) dürfen **Ersatzlebensmittel** vom 1. Oktober 1918 ab nicht mehr gewerbmäßig hergestellt, angeboten, feilgehalten, verkauft oder sonst in dem Verkehr gebracht werden, wenn sie nicht von der zuständigen Ersatzmittelstelle genehmigt worden sind. Während also die Herstellung von Ersatzlebensmitteln und ihr Verkauf durch die Hersteller bereits seit dem 1. Mai 1918 bezw. dem 1. Juni 1918 ohne Genehmigung verboten war, tritt nunmehr am 1. Oktober 1918 der endgültige Zustand ein, daß auch der Verkauf ungenehmigter Mittel seitens der Großhändler an Kleinhändler und vor allem seitens der Kleinhändler an die Verbraucher unter allen Umständen unzulässig ist.

Händler wie Verbraucher werden hierauf besonders hingewiesen.

Chemnitz, den 25. September 1918.

Nr. 5767 K. F. II.

Der Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

Hauslisten.

In den nächsten Tagen werden nach Vorschrift der §§ 34 bis 41 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und der §§ 35 bis 41 der dazu erlassenen Ausführungsverordnung vom 25. Juli 1900 an die Hausbesitzer bez. deren Stellvertreter **Hauslisten** ausgehändigt werden, welche nach den vorgedruckten Anweisungen nach dem Stande vom **12. Oktober d. J.** auszufüllen sind. Es wird hierbei besonders darauf hingewiesen, daß die von den Mietbewohnern zu entrichtenden Mietzinsen von den Mietern selbst anzugeben sind, und daß sich die letzteren die wegen unrichtiger Angabe des Mietzinses entstehenden Nachteile zuschreiben haben. Die ausgefüllten Hauslisten sind bei Vermeidung einer im obengenannten Gesetze vorgesehenen **Strafe bis zu 50 Mark binnen 10 Tagen**, von der Zufertigung derselben an gerechnet, im Gemeindeamt während der üblichen Geschäftsstunden von **erwachsenen Personen**, die bei der Prüfung der Listen sich etwa notwendig machende Auskünfte erteilen können, abzugeben.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff, am 2. Oktober 1918.

Die Gemeindevorstände.

Bekanntmachung.

Auf die über den Verkehr mit Wild erlassenen Bestimmungen — Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 9. September 1918 (Sächs. Staatszeitung vom 10. September 1918 Nr. 211) wird noch besonders hingewiesen. Die Verordnung kann während der Dienststunden in den unterzeichneten Gemeindeämtern eingesehen werden.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff, am 2. Oktober 1918.

Die Gemeindevorstände.

Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer.

Am **30. d. M.** wird der **2. Termin Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer 1918** fällig. Die Bezahlung hat bis

21. Oktober

an unsere Steuerkasse zu geschehen.

Siegmars, 28. September 1918.

Der Gemeindevorstand.

Brandkassenbeiträge.

Der am **1. Oktober 1918** fällige **2. Termin Brandkassenbeiträge 1918** ist bis längstens den

10. Oktober 1918

an unsere Steuerkasse zu entrichten.

Siegmars, 28. September 1918.

Der Gemeindevorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am **19. Sonntag n. Trin.**, den 6. Oktober, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Rein.
Dienstag Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.
Mittwoch Abends 8 Uhr Kriegsbefristete mit Abendmahl: Pfarrer Rein.
Donnerstag Nachm. 2 Uhr Großmütterchenverein.
Kintwoche: Pfarrer Rein.

Parochie Rabenstein.

Am **19. Sonntag n. Trin.**, 6. Oktober, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Weichte und heil. Abendmahl: Pfarrer Gröndberg-Röhrsdorf.
Abends 8 Uhr ev. Jünglingsverein.
Mittwoch, 9. Oktober, Abends 8 Uhr Versammlung des ev. Jungfrauenvereins II. Abteilung.
Donnerstag, 10. Oktober, Abends 8 Uhr Kinder-Gottesdienst-Vorbereitung.
Freitag, 11. Oktober, Abends 8 Uhr Kriegsbefristete: Pfarrer Gröndberg.
Wochenamt: Hilfsgeistlicher Leibold.

Reichenbrand. Das Grundstück der Frau verw. Secher, hier, ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Erbverwalters Franz Brantlacht über. Derselbe wird die Anwartschaften für sein sich immer weiter ausdehnendes Geschäft verwenden.

Neustadt bei Chemnitz. Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im Monat September dieses Jahres 164 Einzahlungen im Betrage von 18538 Mk. 28 Pf., dagegen wurden 80 Rückzahlungen im Betrage von 18538 Mk. 15 Pf. geleistet. Eröffnet wurden 21 neue Konten. Die Gesamteinnahme betrug 70087 Mk. 56 Pf., die Gesamtausgabe 51549 Mk. 40 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 118170 Mk. 37 Pf. (einschl. 111526 Mk. 73 Pf. Giro-Konten). Der gesamte Geldumsatz im Monat September betrug sich auf 106822 Mk. 96 Pf.

Rabenstein. Bei der hiesigen Gemeinde-Sparkasse wurden im Monat September 1918 303 Einzahlungen im Betrage von 51172 Mk. 15 Pf. geleistet; dagegen erfolgten 93 Rückzahlungen im Betrage von 49077 Mk. 91 Pf. Eröffnet wurden 59 neue Konten. Die Gesamteinnahme betrug 63161 Mk. 99 Pf., die Gesamtausgabe 58067 Mk.

33 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 15227 Mk. 82 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat September betrug sich auf 121829 Mk. 32 Pf.

Der Wunsch nach wasserdichtem Schuhwerk drängt sich besonders lebhaft in dieser Zeit auf; denn der Sommer verläßt uns und der Herbst mit seiner Feuchtigkeit rückt heran. Mancher Vorsichtige hat daran gedacht, sich ein Paar derbe Stiefel oder ein kerniges Stück Leder zurückzulegen; aber nur die wenigsten haben „Beziehungen“ und selbst die Vorausserechnungen der eifrigsten Hamster wirst die Dauer des Krieges über den Haufen. Leder gehört in erster Linie den kämpfenden Truppen; für die Zivilbevölkerung ist jetzt schon eine empfindliche Lederknappheit eingetreten. Diese wird sich ständig verschärfen und wird nach Friedensschluß noch Jahre hindurch anhalten.

Deshalb hat die Reichsregierung schon seit vielen Monaten eine dem Reichswirtschaftsamt unmittelbar unterstellte Kriegsorganisation eingerichtet, die nichts anderes zu tun hat, als Ersatzstoffe für Sohlen auszuprobieren, bevor sie in den Verkehr gebracht werden.

Das Wort „Ersatz“ hört niemand gern; in diesem Falle darf man aber doch Vertrauen dazu haben. Die emsige Arbeit der deutschen Technik hat einen Ausweg auch aus der Sohlennot gefunden. Es sind jetzt bereits Ersatzsohlen im Verkehr, die zwar nicht alle bequemen Eigenschaften des Leders besitzen, aber in dem Wichtigsten, Wärme und Wasserdichtigkeit, den Ledersohlen nichts nachgeben.

Epperrholzsohlen (leichtes Holz und Lederabfälle) und Holzhalbsohlen haben sich bereits in Stadt und Land gut bewährt; das heißt, wenn sie **sachgemäß verarbeitet worden sind**. Dieser Punkt ist sogar so wichtig, daß die erwähnte Kriegsbehörde in Berlin sogar eine eigene Lehrwerkstätte für die Bearbeitungsweise der Ersatzsohlen errichten mußte, in der Schuhmacher aus allen Gegenden Deutschlands sich mit der Holzsohlenverarbeitung vertraut gemacht haben. Sie haben in der Heimat die neuerworbenen Kenntnisse auch an ihre Fachgenossen weitergegeben. Nur

Schulgeld 1918.

Der am **15. d. M.** fällig gewesene **3. Termin Schulgeld 1918** ist bis längstens den

30. September 1918

an die hiesige Ortssteuer-Einnahme abzuführen.

Siegmars, 21. September 1918.

Der Gemeindevorstand.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der **3. Termin der Wassersteuer** bis zum **14. Oktober dieses Jahres** an die Wasserwerk-Kasse abzuführen ist.

Neustadt, am 3. Oktober 1918.

Der Gemeindevorstand.

Die Geschäftszeit

der Gemeindevverwaltung Rabenstein für den öffentlichen Verkehr ist ab **1. Oktober 1918** von **8-12 vorm. und 1-4 Uhr nachm.** — **Sonnabends von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.** durchgehend — bis auf weiteres festgesetzt worden.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 30. September 1918.

Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer.

Am **30. v. M.** war der **2. Termin der staatlichen Einkommen- und Ergänzungssteuer** fällig. Die Steuer ist spätestens bis zum

21. Oktober dieses Jahres

an die hiesige Ortssteuer-Einnahme abzuführen.

Mit diesem Termin wird gleichzeitig von den **Handel- und Gewerbetreibenden** ein Beitrag für die **Handels- und Gewerbesteuer zu Chemnitz** nach Höhe von 3 bez. 6 Pfennigen von jeder Mark desjenigen Steuerjahres erhoben, welcher auf das in Spalte „d“ des Einkommensteuerkatasters eingestufte Einkommen entfällt.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 2. Oktober 1918.

Brandversicherungsbeiträge.

Am **1. Oktober d. J.** waren die **Brandversicherungsbeiträge auf den 2. Termin 1918** mit **1 Pf.** von jeder Versicherungseinheit für die Gebäude sowie für Stückbeiträge und mit **1 1/2 Pf.** für maschinelle Betriebsgegenstände fällig.

Mit diesem Termin wird die **Reichsstempelabgabe** für denselben Zeitraum, für den die Brandversicherungsbeiträge zu entrichten sind, mit erhoben.

Die Brandversicherungsbeiträge und die Reichsstempelabgabe sind bis spätestens zum

10. Oktober d. J.

bei Vermeidung der zwangswweisen Beitreibung an die hiesige Ortssteuer-Einnahme abzuführen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 4. Oktober 1918.

Kartoffelversorgung.

Diejenigen Kartoffelverbraucher, die weniger Kartoffeln erbaue haben, als ihnen für ihre Familie bestimmungsgemäß zusteht, haben dies **schriftlich** unter genauer Angabe des Ortes und Größe der Landfläche, sowie der **ausgelegten** und der **erbaute** Menge, bis **10. Oktober 1918** im Gemeindeamt zu melden.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 2. Oktober 1918.

Die Ausgabe der Gasthauskartoffelmarken

erfolgt **Montag, den 7. Oktober 1918 nachm. 5-6 Uhr**

in den bekannten Ausgabehäusern durch die Vertrauensleute.

Karten, die bis Dienstag, den 8. Oktober, nicht abgeholt sind, müssen der Aufsichtsbehörde zurückgegeben werden.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 2. Oktober 1918.

Vollstüchige Rabenstein.

Infolge der fortwährend steigenden Preise für Lebensmittel, Heizung usw. kostet von jetzt an die **Portion Essen 50 Pfennig.**

Rabenstein, den 4. Oktober 1918.

Die Verwaltung.

Vertrauen gefaßt zu den Kriegssohlen! Wer sie trägt, ist vor nassen und kalten Füßen sicher.

Annemarie.

Roman von A. Wilden.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Viel Zeit habe ich nicht, Papa,“ sagte Herbert lebenswürdig, „doch ist mir Dein Wunsch jederzeit Befehl. Darum mache ich mich sofort auf die Socken. Daß ich Mama nicht antreffe, bedaure ich sehr, da ich mit dem Ahtuhrzug wieder fort muß.“

„Warum schon um acht?“ fragte Stellen.

„Verabredung, Papa.“

„Das kennt man bei Euch jungen Leuten. Na, schön. Jetzt ist es eben drei durch. Hast Du zu Mittag gegessen? Du weißt, wir hier auf dem Lande essen zeitig.“

„Alles besorgt, Papa. Eine Tasse Kaffee, ein Vitörchen, eine Zigarre, das ist alles, um was ich bitte.“

„Sollst Du haben, mein Sohn.“

Mineralwässer

frische Fällung.

Badesalze

Stahlfurter — Seesalz — Reutogen

Dr. Zucker's — Dr. Bergmann's

kohlensaure Bäder Sauerstoff-Bäder

prima Wacholdersaft

empfehlen

Drogerie Siegmars

Fernsprecher 180.

Erich Schulze.

Sich an Annemarie wendend, hat er: „Liebe Annemarie, Du mußt entschuldigen, daß ich Dir den Herbert entführe. In ein bis zwei Stunden werden wir Dir Gesellschaft leisten bis zu Herberts Abfahrt.“

Annemarie winkte grüßend mit der Hand, dann ging sie auf ihren Platz zurück.

Ihre Gedanken flatterten unruhig hin und her. Wohl fragte sie sich, was der Grund zu des Bruders Herbeiführung sein mochte, doch geschah das nur in sehr oberflächlicher Weise, da sie völlig von ihrem eigenen Kummer in Anspruch genommen wurde.

Immer wieder erwog sie, wie sie sich zu der Werbung des Grafen stellen sollte. Ihre vornehme Gesinnung sträubte sich, sich einem Mann zu eigen geben, den sie nicht liebte, wenn schon er ihr durchaus nicht unsympathisch war. Vielleicht wäre ihr der Gedanke an den vornehmen Freiersmann weniger schreckhaft gewesen, hätte nicht ihr junges Glück ihr Sinnen und Denken vollständig in Anspruch genommen. Nun häuete sich ihr ganzer Stolz gegen jene Vergewaltigung auf.

Und sie fragte sich wieder und wieder: Bin ich dem Mann, der mich zum Weib begehrt, nicht Offenheit schuldig? Muß ich ihm nicht sagen, daß ich einen andern liebe, und daß nur ein widriges Geschick mich von der Seite des Geliebten reißt? War es denn möglich, mit einer Bißigkeit vor den Altar zu treten und das Gelübde ewiger Liebe und Treue abzulegen mit dem Willen eines andern im Herzen?

Annemarie war kein oberflächliches Geschöpf. Eine tief angelegte Natur, wie die ihre, mußte sich gegen die Lüge mit aller Kraft sträuben. Allein sie sagte sich auch, daß alles Sträuben nichts nützen würde. Sie war gewohnt, sich des Vaters Anordnungen zu fügen. Erich Tobaben aber war ihr verloren, ob so oder so. Wie manches Glück war schon an der Vermögungsfrage gescheitert!

Es hatte keinen Zweck, den Freiersmann über ihre Gefühle aufzuklären, er zöge sich womöglich zurück, das wäre damit gewonnen? Es würde ein anderer kommen und um sie werben, es wäre ja stets die gleiche Geschichte. Mußte sie denn nicht dem Schicksal dankbar sein, das sie aus den haltlosen Zuständen befreite und in gesicherte Verhältnisse führte?

Annemarie, das sorglose Kind des vornehmen Hauses, hatte niemals über ihre Zukunft zu grübeln brauchen. Sie nahm mit frohem Herzen, was jeder neue Tag ihr bot.

So nahm sie auch als ein göttliches Geschenk die Liebe des schönen, jungen Husarenleutnants hin, dessen beständiges Wesen sie in kurzer Zeit gefangen genommen hatte.

Sobald ihr Erich Tobaben von seiner Liebe gesprochen, hatte die Sonne noch einmal so hell geschienen, der Gesang der Vögel hatte niemals vorher so jubelnd ihr in den Ohren geklungen, die ganze Welt war umflossen gewesen von dem Schein ihrer jungen ersten Liebe.

Und daß das nun alles aus sein sollte, o wie das schmerzte!

Wie auch Erich trauern würde, daß aus all dem Glück, das sie erträumt hatten, nichts werden durfte!

Sie hätte ihn gar zu gern gesprochen. Das gesprochene Wort klingt nicht so hart als das geschriebene. Und sie wollte ihm doch gern so schonend wie möglich den Willen ihres Vaters mitteilen. Es würde ihn doppelt treffen, da sie ihm den wahren Grund verschweigen mußte. Sie durfte nicht offen und ehrlich zu ihm sprechen: Sieh, Erich, wir sind arm. Aus unserer Verbindung kann aus diesem Grunde nichts werden. Das wäre ein triftiger Grund gewesen, den auch Erich Tobaben anerkennen mußte. Daß sie jedoch von ihm lieb, um den Grafen Tollen zu heiraten, wenn auch gezwungenermaßen, das würde er einfach nicht verstehen. Den Geliebten scheinbar ohne Kampf aufzugeben, war für sie ein harter Schlag.

Solche Gedanken waren für das feinfühligste Mädchen marternd.

Annemarie ließ ihre Arbeit nutzlos in den Schoß sinken. Mählich hörte sie ihren Bruder des Vaters Zimmer verlassen. Sie blickte erschrocken auf die Uhr. Eine Stunde hatte sie hier verträumt, ihrem Schmerz und den zermürbenden Grübeleien nachhängend.

Herbert trat zu ihr. Seine Stirn war gerötet, wie es wohl bei innerer Erregung zu sein pflegt, im übrigen schlug er den leichten, fröhlichen Ton an, der ihm eigen war.

„Na, Rauff, wir zwei beide sollen wohl den etwas stumpf gewordenen Schild derer von Stellen wieder vergolden? Warst das, was Dir Deine Neuglein trübte?“

„Du scheinst über alles unterrichtet zu sein, Herbert,“ gab Annemarie dem Bruder zur Antwort. „Aber hier ist nicht der Ort, Familienangelegenheiten zu besprechen. Komm mit mir hinüber auf mein Zimmer. Da sind wir ungestört.“

Herbert war einverstanden. blieb ihm doch noch manche Stunde Zeit bis zur Abfahrt.

In Annemaries lauschigen Mädchenstübchen setzten sich Bruder und Schwester nebeneinander. Annemaries Augen glitten wie lieblosend über den Raum, in dem sie sich alles zusammen getragen hatte, was Liebe ihr beschert. Da hingen an den Wänden gute Bilder, wertvolle Bronzen, kostbare Vasen standen umher; auf einem Wandbrett allerlei Nipp-sachen. Auf zierlichen Tischen lagen Albums; ein Bücherschrank enthielt Annemaries Lieblingsbücher. Es war das selbe Turmzimmer, im Parterre liegend, wie Tante Emmeline es im zweiten Stockwerk bewohnte, nur daß hier der Balkon fehlte. Indes wurde dieser Mangel durch reichhaltige Pflanzen jeder Art ersetzt. Große Palmen, sowie andere ausländische Blattgewächse zierten die Mischen, Blumen spendeten reichen Duft. Annemarie liebte die Flora und umgab sich gern mit der duftenden Pracht.

Neben diesem, gleichfalls in runder Bauart stillvoll eingerichteten Salon, befand sich das Schlafzimmer des jungen Mädchens.

Einst hatte er diese Räume gemeinsam mit der Schwester bewohnt, jetzt war sie die alleinige Herrin des kleinen Paradieses. „Gekanntes Hoheit, daß ich rauche?“ fragte Herbert, verlangend sein silbernes Zigaretten-Gewand zwischen den Fingern drehend.

„Aber natürlich, Herbert. Nur, bitte, laß den leichten Ton. Mir ist wahrlich nicht nach Scherzen zumute, wie Du Dir wohl denken kannst.“

„Aber wirklich, Kind, Du hast doch keine Ursache, die Flügel hängen zu lassen. Wenn ich ein Mädchen wäre, ich glaube, ich würde mich zum mindesten sehr geehrt fühlen. Tollen ist doch 'n Kerl, vor dem man Respekt haben muß. Was soll ich armes Opferlamm da sagen, he?“

„Weshalb ist denn Dein Bos schwerer zu ertragen als das meine?“ fragte Annemarie gereizt. „Wahrscheinlich verlangt Papa auch von Dir, eine reiche Partie zu machen — Du aber hast die Wahl, während von mir einfach verlangt wird: den nimmst du!“

„Die Wahl! — Pah, wenn ich die hätte, da wüßte ich schon, was ich täte. Die Wahl! Du sollst hören, welche großartige Wahl ich habe. Unser alter Herr hat mir drei Damen als einzige Heiratsmöglichkeiten vorgehalten. Erstens die lange, dürre Hopfenstange Hete von Dühren. Kann, gelinde gesagt, meine Großmutter sein —“

„Aber Herbert, Du übertriebst!“

„Na, was willst Du? Ihre fünfunddreißig hat sie toll-sicher hinter sich.“

„Herbert,“ sagte Annemarie vorwurfsvoll, „Hete von Dühren ist eine hochgebildete Dame mit strengen Grundsätzen — die nimmt Dich gar nicht.“

„Das wollen wir nicht so weit wegwerfen. Aber weiter. Dann ist da Deine Hamburger Freundin, das Senator-töchterlein, die tolle Keze —“

„Nun ja, sie ist hübsch, munter und eine Milliardärin.“

„Als dritte fügt sich Baroness von Hohenhausen diesem Kleeblatt ein.“

Annemarie schüttelte unwillig den Kopf. War es nicht unfähig traurig, so als Spekulationsobjekt behandelt zu werden? Herbert sah leichter darüber weg, er war eben ein Mann. Männer, die im vollen Leben stehen, stets neue Eindrücke empfangen, können nicht so fein besaitet sein wie eine Frau. Und dann konnte er sicher mit freiem Herzen seine Hand nach einer reichen Erbin ausstrecken, während sie einem zertrümmerten Glück nachtrauerte.

Wie gern hätte sie ihrem Bruder ihr belastetes Herz ausgegüßelt! Doch konnte er ihr weder raten noch helfen. Sie hätte ihm vielleicht das Herz nur schwer gemacht, vielleicht aber hätte er sie gar nicht verstanden.

Nein, sie durfte ihm jetzt weniger von ihrer heimlichen Liebe sprechen, denn je zuvor. So schlossen sich ihre Lippen herbe zusammen.

Herbert blies zierliche Ringel in die Luft. Er schante ihnen nach, und es war, als ob sein Blick sich in weite Fernen verlor.

Es herrschte Schweigen zwischen den beiden.

Endlich sagte Herbert, wie aus tiefen Erinnerungen in Wirklichkeit zurückkehrend: „Gott, Annemarie, wenn man es so bedenkt, so verhöhnt, so anspruchsvoll erzogen — na, Schwamm drüber! Was nicht sein kann, kann nicht sein. Geld ist nun einmal die Lösung im Leben.“

„Erlaube, Herbert, Du sagst: verhöhnt und anspruchsvoll; das möchte ich bezweifeln,“ widersprach Annemarie. „Ich bin es nicht. Wenn ich liebte, könnte ich sogar die bitterste Armut ertragen.“

„O weh! Schwesterlein, komme mir bloß nicht mit der bekannten kleinen Hütte. Damit ist in der Praxis Esig. Das sagt sich alles so schön, webt einem so eine Art Glorieusklein ums Haupt. Aber laß mal erst die bittere Armut kommen. Nein, Annemarie, das ist nichts für uns. Indem man uns so verhöhnt, hat man uns gleichsam die hohen Ansprüche ins Blut geimpft.“

„Nein, Herbert,“ trat das junge Mädchen eifrig für ihre Sache ein. „Du kennst eben die Liebe nicht.“

In Herberts Antlitz trat ein Zug, der ihn um Jahre älter machte.

„Das bittere Muß, Annemarie —“

„Nein, nein, komm mir nicht mit Einwendungen. Ist unsere Editha nicht ein sprechendes Beispiel?“

„Kann ich nicht finden,“ warf Herbert leicht hin. „Inwiefern ein sprechendes Beispiel? Paul ist ein gesuchter Arzt, er kann seiner Frau jeden Wunsch gestatten. Editha kennt keine Armut, keine Einschränkungen, wenn schon ein solcher Luxus, wie sie ihn als junges Mädchen gehabt, bei ihr von der Lebensart weggestrichen ist. Hier sind wir von einem ganzen Hofstaat umgeben: Kutsher, Diener, Kammerzofe, Köchin, Stubenmädchen — jawohl, außer dem Stallpersonal. Wir leben in einem Hause, das man dreißig Schloß nennen könnte. Wie sollen wir beide wohl die bitterste Armut ertragen? Hunger tut weh, habe ich mir sagen lassen. Ich selbst habe ihn nie gespürt. In Armut und Not muß selbst die größte Liebe zu allen Teufeln gehen.“

Annemarie dachte angestrengt über des Bruders Worte nach. Sie hatte natürlich keinen Begriff von einem Leben, in dem man sich täglich an den schroffen Eden von Not und Entfagung sitz, bis man ganz wund und müde geworden war. Wenn täglich von neuem um jeden Groschen gefehlt werden mußte und die Kasse niemals stimmen wollte, weil die Einnahmen nicht mit den Ausgaben in Einklang zu bringen waren! Ein solches Leben mit all den kleinen niederdrückenden Einzelheiten konnte sich das verwöhnte Kind des vornehmen Hauses nicht vorstellen.

Und doch sagte sie sich, daß wohl ein Körnchen Wahrheit in des Bruders Worten liegen mußte. Und es erbitterte sie. „Ja, Herbert, sage mir nur, kannst Du unserer Eltern Lebensweise billigen? Da lebt man seine Tage in Sauf und Braus dahin, und schließlich ist alles hohl und haltlos. Wir Kinder dürfen nicht an unser eigenes Glück denken, wir müssen uns für den Glanz des Hauses opfern.“

„Werde nicht bitter, Annemarie,“ bat Herbert, „wir teilen das Bos vieler anderer.“

„Das kann mir kein Trost sein,“ brauste das junge Blut des Mädchens empor. „Man soll mir mein Recht lassen. Das Recht der Selbstbestimmung.“

„Mähige Dich, Annemarie. Dein Bos ist nicht das schlimmste. Du könntest es schlechter getroffen haben. Tollen

wird Dich hochhalten, und eine gewisse Verpflichtung legt unser Stand uns auf. Verblüffern, Annemarie, dürfen wir uns nicht, wie Papa mir auch soeben vorgehalten hat. Habe ich auch innerlich mit den Zähnen geknirscht, ich strecke die Waffen vor der besseren Einsicht.“

„Ich strecke sie ja auch,“ sagte das junge Mädchen be-trübt. „Nicht der besseren Einsicht wegen, sondern weil ich muß.“

Herbert sprang auf, als käme ihm soeben ein Gedanke, rechte seine jugendlichen, elastischen Glieder und sagte: „Muß notwendig zu Tante Emmeline hinauf. Muß ihr doch noch danken —“

„Danke — wofür?“ fragte Annemarie.

Herbert gab sich einen leichten Klaps auf den Mund.

„Verplappert hab ich mich. Aber da wir Leidensgefährten sind, will ich Dir reinen Wein einschenken. Ich weiß nicht, ob Papa etwas davon erfahren hat, gesagt hat er mir nichts; nämlich, ich habe gespielt —“

„Gespielt!“ rief Annemarie entsetzt aus.

„Und verloren.“

„Wieviel?“

„Ja, Annemarie, viel. Vierzigtausend Mark.“

„O Gott, Herbert, wie konntest Du Dich soweit ver-gessen! Weshalb spieltest Du?“

„Ja, Schwesterchen, das lag auch so in den Verhältnissen. Ich spielte nicht, um zu verlieren, gewinnen wollte ich. Hatte sonst stets im Kleinen Glück gehabt, nun wollte ich mal im Großen versuchen.“

„Und da schlug es fehl,“ sagte Annemarie tonlos.

„Wenn nun nicht Tante Emmeline gewesen —“

„Ja, sie ist mein guter Engel,“ gestand Herbert. „Schon manchemal hat sie mich aus der Klemme gerissen. Nun diesesmal gab sie die fünfzigtausend Mark.“

„Fünfzigtausend?“ fragte Annemarie gebohrt, als habe sie nicht recht verstanden.

„Jawohl.“

„Du sprichst doch eben von einem Verlust von vierzig-tausend Mark.“

„Tut ich das?“ meinte Herbert in einiger Verlegenheit.

„Na, hoffentlich plauderst Du nicht. Ich hat gleich um fünfzigtausend Mark, weil man doch nicht so ohne einen Groschen sein kann. Papa war in letzter Zeit ziemlich zu-geschnitten. Und man steht doch mal im Ruf des Reichthums, da kann man sich auch einem Kameraden gegenüber nicht lumpen lassen. Man wird mal angepumpt. Gleich, nach-dem das Geld eintraf, machte Kamerad Todt bei mir eine Anleihe von rund viertausend Mark. Der arme Kerl ist verlobt: so'n Brautstand kostet immer allerlei. Gesehn kam Erich Tobaben, mir dreitausend Mark abzuspinnen. Hat da so 'ne kleine Liebeli mit einer Tänzerin, hat ihr 'n Armband geschenkt — na, wies denn so geht. Immer umd-zu allem gehört Geld.“

Unter diesem etwas undorfsichtigen Geplauder war An-nemarie bis in die Lippen erbläht. Es war ihr, als drehe sich das Zimmer mit ihr, als löse die Sonne am Himmel sich aus! Und sie hatte mit ihrem warmen Schein doch soeben noch das lausige Gemach bis in die fernsten Ecken erhellte.

Mit aller Willenskraft zwang sie eine Schwäche nieder, die sie mit voller Wucht angefallen, um ihre Erregung vor dem Bruder zu verbergen, fragte sie wie aus einem inneren Interesse heraus: „Gregor Todt ist, soviel ich weiß, mit einer Bankierstochter verlobt.“

„Ganz recht.“

„Der andere war Erich Tobaben?“ quälte Annemarie aus sich heraus.

Sie mußte Gewisheit haben, es konnte ein Irrtum vorliegen.

„Ja, wenn ich bitten darf: strengste Verschwiegenheit, Schwesterherz! Bei Dir kann man schon mal 'n Trübsal-risikieren. Du bist keine solche Plaudertasche wie so viele andere, die einen mit ihrem Geschwätz ganz dumm machen können.“

„Ich schweige selbstredend,“ versprach Annemarie mit bebenden Nasenflügeln und einem Bürgen in der Kehle.

„Was geht mich auch der Leutnant Tobaben an!“

Ihre Figur rechte sich in Abwehr; es war, als zöge sie etwas in ihr zusammen, wie vor der Berührung schmutziger Hände. Ihre Züge wurden starr, und wäre Herbert ein aufmerksamer Beobachter gewesen, er hätte die große Ver-änderung, die mit seiner Schwester vorgegangen war, be-merken müssen.

Er aber war, wenn auch ein herzenguter Mensch, doch ein ziemlich oberflächlicher Charakter; ihm entging die Auf-regung seiner Schwester vollständig.

„Nun zu Tante Emmeline,“ rief er aus. „Nimmst Du mit?“

Annemarie hatte gerade noch so viel Kraft, zu verneinen.

Als der Bruder das Zimmer verlassen hatte, sank sie haltlos in sich zusammen. —

Herbert pfliff leise vor sich hin die Treppen hinauf. Er konnte keine Ahnung haben, daß er soeben der ersten ver-trauenden Liebe einer reinen Seele den Todesstoß gegeben.

Annemaries tränenlose Augen schweiften irrend und suchend durch das hohe Fenster, hinaus über all die Herr-llichkeit da draußen.

Was suchten die todesstrahligen Mädchenaugen? Ihr verlorenes Glück?

Verraten war ihre vertrauende Liebe; bis ins Innerste verwundet kam sie sich vor.

Das große Weh aber wollte nicht schweigen, denn sie hatte Erich Tobaben doch geliebt.

Als endlich die unheimlichen Augen Halt fanden, da sah Annemarie, daß bereits manches Blatt an den Bäumen sich gelblich färbte. Der Herbst war trotz der sommerlichen Wärme da. Wie lange noch — und das große Sterben begann.

Heute konnte Annemarie nicht daran denken, daß unter der weißen Todeshülle neues Leben und Werden empor-spröht. Heute sahen ihre Augen nur die Schrecken des Sterbens, des Verfalls.

Fortsetzung folgt.

Für die uns zu unserer Vermählung zahlreich dargebrachten Ehrungen und Geschenke sagen wir allen hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Albert Uhle und Frau Elly
geb. Bette.

Neustadt, im September 1918.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Paul Langner und Frau
z. Z. bewohnt Elsa geb. Martln.

Reichenbrand, den 29. September 1918.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche, traurige Nachricht, dass mein geliebter Gatte, unser braver, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Willy Weissenfels

Unteroffizier in einem Landsturm-Bataillon
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. und der
Friedrich-August-Medaille in Bronze

im Alter von 26 Jahren am 12. September durch Granatvortreffer gefallen ist.

In tiefstem Schmerze

Martha Weissenfels geb. Barthel
Oskar Weissenfels und Familie
Bruno Barthel und Familie.

Draisdorf und Siegmars, im September 1918.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergesslichen Tochter und Schwester, der Jungfrau

Wally Lindner

sagen wir allen lieben Verwandten, Freundinnen, Bekannten und Hausbewohnern, sowie Ihren Mitarbeiterinnen und dem Chef der Firma R. Köhler für die bewiesene Teilnahme, Spenden und reichen Blumen-schmuck unsern herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer

Paul Lindner, z. Z. im Heere, und Frau
nebst Kindern und Verwandten.

Siegmars, den 3. Oktober 1918.

Sie aber, liebe Wally, ein „Ruhe sanft“ in dein süßes Grab.

Dank.

Bei dem Heimgange unseres lieben Töchterchens

Martha

sagen wir allen Hausbewohnern, Nachbarn, Verwandten und Bekannten, besonders aber ihren lieben Vätern und dem deutschen Metallarbeiterverband für die reiche Besenkung unsern herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer

Familie Albert Schindler.

Siegmars, Luisenstraße 1, den 4. Oktober 1918.

Nachruf.

Am 1. Oktober starb unser Anstreicher

Herr August Keller

aus Reichenbrand, der unserm Betrieb seit dessen Bestehen angehörte, und den wir noch lange Jahre beschäftigen zu können hofften. Er zeichnete sich aus durch Fleiß und Willigkeit, und war unermüdetlich tätig. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Er ruhe sanft.

Maschinenfabrik P. Leichsenring & Co.

G. m. b. H.

Reichenbrand, den 4. Oktober 1918.

Solides Zinshaus

Siegmars, Neustadt oder Reichenbrand, im Garten, bei guter Anzahlung zu mieten gesucht. Angebote unter **Z. 75** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sicheln und Kastanien

kauft **Schubert,**
Reichenbrand, Turnstraße 2.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, des Kriegsinvaliden

Karl Richard Weiland

sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Familien Junghans und Keil für die reichen Unterstützungen, sowie Herrn Dr. Heinemann für seine grossen Bemühungen, der Schwester Marie und den Herren Geistlichen für die Besuche und trostreichen Worte am Grabe.

Klara verw. **Weiland** nebst **Kindern**
und übrigen Hinterbliebenen.

Rabenstein, Adolfstr. 18, II, den 5. Oktober 1918.

= Achtung! =

Ein Abnehmer sämtlicher beschlagnahmter Altmaterialien, sowie zugelassener Einfäden von Frauenhaaren (pro Kilo 20,00 Mark) und aller Arten von Rollen.

Richard Hänel, am Bahnhof Siegmars,
Aufgang am Schweizerhaus.

Gleichzeitig halte ich mich den geehrten Einwohnern mit **Holz, Kohlen, Bricketts (Marke „Zeit“), Koks und Torfpreßsteinen**

bestens empfohlen.



GASGLÜHLICHT

billiger als Petroleum billiger als Elektrizität.

Reparaturen an allen Arten

Uhren

werden fachgemäß und preiswert ausgeführt.

Osk. Scheiding, gepr. Uhrmacher
Siegmars, Hofer Straße 28.

Schlosser, Monteur

für Werkzeugmaschinenbau;
zuverlässigen Arbeiter
zum Spachteln, Anstreichen
und Nennennähen

stellt ein

Maschinenfabrik
P. Leichsenring & Co.
G. m. b. H.
Reichenbrand, Arzighstraße 11.

Schlosser und Zuschläger

gesucht.
Fröde & Brümmer
G. m. b. H.
Siegmars.

Metallformer-Lehrlinge

werden Offern unter günstigen Bedingungen eingestellt.
Metallgiesserei Johannes Kennig,
Siegmars.

Handarbeiter

für dauernde Beschäftigung werden angenommen.
R. Max Friedrich,
Siegmars, Hofer Straße 3.

Frauen u. Kinder

zur
Kartoffel- u. Rübenenernte
sucht
Mittergut Oßerrabenstein.

Expediten-Lehrling

für Lager und Versand findet Offern günstige Aufnahme.
Metallgiesserei Johannes Kennig,
Siegmars.

Saubere Aufwartung

gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle des Wochenblattes.

Aufwartemädchen

wird gesucht. **Max Uhlmann,**
Siegmars, Hofer Straße 19.

Älteres Schulmädchen

zur Aufwartung sucht
Frau **Irmschler,** Rabenstein,
Böschstraße 5.

Schulmädchen

als Aufwartung wird gesucht
Siegmars, Hofer Straße 25.

Wohnung

in Siegmars, Reichenbrand, Rabenstein oder Neustadt zum 1. Januar bis 350 **M** zu mieten gesucht. Angeb. u. **P. 2325** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Freundliche Wohnung,

3-4 Zimmer, Küche, und Zubehör, für 1. Januar 1919 in Siegmars oder Reichenbrand gesucht. Angebote unter **W. 50** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Eine Werkstelle

für Tischlerei
wird sofort zu mieten gesucht. Geßl. Angebote unter **S. 126** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Manjarden-Wohnung,

Stube, Schlafstube, Küche nebst Zubehör ab 1. Januar 1919 zu vermieten
Rabenstein, Burgstraße 3.

Stube mit Schlafstube

zu vermieten
Reichenbrand, Hofer Straße 38.

Schöne Halb-Etage

ab 1. Januar an ruhige Leute zu vermieten. Angebote unter **G. 200** an die Geschäftsstelle des Wochenblattes erbeten.

Schlachtpferde

kauft stets zu höchsten Preisen
die Älteste Rohlchlächterei
Chemnitz, Döstr. 17, Tel. 6969
Franklin Hoffmann.
Bei Nachschlachten sofort zur Stelle.

Stube, Küche und Kammer
nebst Zubehör ab 1. Januar zu vermieten
Rabenstein, Nordstraße 1.

Kleines Hinterhaus

ab 1. November zu vermieten
Siegmars, Hofer Straße 22.
Klinger.

20000 Mark

im ganzen oder geteilt auf 1. Hypothek von Selbstgebern auszulieben. Angeb. u. **H. 500** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Brieftasche mit Inhalt

Montag Vormittag in Siegmars verloren.
Gegen hohe Belohnung abzugeben
Siegmars, Leipziger Straße 10.

Guterhaltenes Freilauf-Rad,
auch ohne Bereifung, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter **Z. 18** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kleiner Zülfosen

mit gutem Rohr ist zu verkaufen bei
Schulzner,
Rabenstein, Hardtstraße 4.

Röh- und Waschmaschine,
neu u. geb., Handwagen, Pöfelsch,
Gartenwerkzeug verkauft
Vogel, Reichenbrand, Hofer Str. 4.

Linoleumwische

in 1/2- und 1/4-Kg.-Dosen,
Waschmittel „Dion“, „Berland“
sowie

K. A. - Seife u. -Seifenpulver
empfiehlt **Emil Winter,**
Rabenstein.

Frauenverein Siegmars.

Die Monatsversammlung fällt aus.
Die Vorsitzerin.

Frauenverein II. Siegmars.

Dienstag, den 8. Okt., abends 8 Uhr
Versammlung im Waldschützen.
Um zahlreichen Besuch bitten
die Vorsitzerin.

Jugendmannschaft Reichenbrand.

Morgen Sonntag Abendunterhaltung.

er L. M. H. Dr.

Sonntag, den 6. Oktober, Jahresver-
sammlung, anschließend gefälliges Bei-
sammensein. Die Mitglieder werden ge-
beten, vollständig zu erscheinen. Anfang
4 Uhr im Konditoreizimmer.

Sparverein Reunion

Reichenbrand.
Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags
5 Uhr Versammlung. **D. S.**

Von der Ziegenzucht-Genossenschaft
Reichenbrand u. Umg. wird ein Haus-
besitzer zur Uebernahme der Post-
station für Reichenbrand und Siegmars
sofort gesucht. Stallung für 2 Böcke
steht zur Verfügung. Hohe Vergütung
wird gewährt. Zu melden beim 1. Vor-
sitzenden **Moritz Lange,** Rabenstein,
neben Carolabad.

Frauenverein I. Rabenstein.

Mittwoch, den 9. d. M. abends 8 Uhr
findet Versammlung im Vereinslokal
bei Edmund Kühn statt. Um zahlreiche
Beteiligung bitten **die Vorsitzerin,**
Auguste Uhllich.

Rönlgl. Sächs. Militärverein Rabenstein.

Die geehrten Kameraden werden gebeten,
sich heute abend punkt 1/9 Uhr zur
Monatsversammlung, verbunden mit
Ehrung zweier verdienstvoller Vorstands-
mitglieder im Weißen Adler recht zahl-
reich einzufinden zu wollen. Herr Bezirks-
vorsteher Kamerad **Arnold** aus Chemnitz
ist hierzu anwesend.

Ferner findet im obigen Lokal morgen
Sonntag nachm. 4 Uhr **Unterbezirks-
versammlung** statt. Auch hierzu wird
rege Beteiligung erwünscht.
Mit dem Gruß **der Vorstand.**

F. F. II. Komv. Rabenstein.

Montag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr
im Goldenen Löwen Monatsversamm-
lung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Das Kommando, i. St.

Aufklärungs-Ausschuss

Rabenstein.
Dienstag, den 8. Okt., abends 1/9 Uhr
Sitzung im Gasthof Goldener Löwe.
Allseitigem Erscheinen steht entgegen
der Vorst.

Turnverein Rottluff, e. V.

Hierdurch lade ich alle Turnbrüder zu
unserer heute Sonnabend, den 5. d. M.,
abends 8 Uhr im Vereinslokal (Gasthof)
stattfindenden **Vierteiljahres-Gaustver-
sammlung** freundlich ein und bitte um
allseitiges und pünktliches Erscheinen.
Beigruß **der Vorstand.**

Pelzmühle.
Morgen Sonntag
Militärkonzert der 104er.
Leitung: Herr Obermusikmeister **Peterlein.**
Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Mittwoch
Militärkonzert der 104er.
Leitung: Herr Obermusikmeister **Peterlein.**
Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Goldner Löwe, Rabenstein.
Morgen Sonntag, den 6. Oktober
großer öffentlicher Theater-Abend
des National-Theaters-Chemnitz. Direktion: Oscar Hahn.
Zur Aufführung gelangt:

Wenn Männer schwindeln.
Ueberraschender Schwank in 3 Akten von Jarro und Fischer.
(In Berlin, Dresden und allen anderen Großstädten bei ausverkauften Häusern an die 100 Male aufgeführt! — Tränen werden gelacht! — Das Tollste vom Tollsten!)
Keiner versäume die Aufführung!
Einloch 1/2 Uhr. Beginn 1/8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.
Im Vorverkauf im Theaterticket: I. Platz (numeriert) 70 Pf., II. Platz 50 Pf., an der Abendkasse 80 Pf. und 60 Pf. Militär (ohne Charge) II. Platz 90 Pf.
Nachmittags 1/4 Uhr: **Mag und Moritz.**
(Einloch 1/3 Uhr.)
6 lustige Bühnenstücke nach Wilhelm Busch von Günther.
Personen: Onkel Fritz. — Mag und Moritz, seine Nissen. — Schneider Böck. — Lehrer Kämpel. — Bauer Mack. — Der Müller. — Witwe Bolte. — Frau Böck.
Nachmittags für groß und klein 25 Pf.
Wir garantieren einen sehr genussreichen Abend und laden zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.
Emil Müller. Die Direktion.

Lichtspielhaus
Reichenbrand-Siegmars.

Sonnabend, den 5. Oktober, von abends 7 Uhr ab,
Sonntag, den 6. Oktober, von nachm. 4 Uhr ab
Sonntag in Köhlers Restaurant in Rabenstein ab 4 Uhr
Ein so leicht nicht wiederkehrendes **Elite-Programm.**

Nur 2 Tage.
Verlängerung unmöglich.

Die schleichende Gefahr.
4 Akte. Wieder ein Meisterstück **Franz Hofers.** 4 Akte.
ein gleichwertiges Seitenstück der berühmten „Glocke.“
Auf lange Zeit hinaus wird man sich dieses Prachtwerkes erinnern.

Dazu das 21. Abenteuer **Stuart Webbs**

Die Geisterjagd.
4 Akte. In temperamentvoller Weise weiß der Meisterdetektiv auch mit sogenannten „Geistern“ den Kampf siegreich zu bestehen.
Dazu schöne Propagandafilme von der Kriegsamstelle.

Wegen des zu erwartenden Andranges habe ich **Sonnabend** den 5. Oktober zwei Vorstellungen vorgesehen und bitte, möglichst die erste, von 7—9 Uhr, zu besuchen.
Mittwoch, den 9. Oktober, von abends 8 Uhr an

Lebendig tot. 5 Akte.
Ein tief ergreifendes Drama aus der Albin-Neuf-Serie.
Dazu ein herrliches Lustspiel in 3 Akten:

Das wandelnde Glück.
Zu diesen genussreichen Stunden ladet ergebenst ein
M. Engelbrocht.

Warnung!

Wir haben unser Grundstück mit Fußangeln und Selbstschüssen belegt; Einbrecher seien gewarnt.

Maschinenfabrik P. Leichsenring & Co.
G. m. b. H.
Reichenbrand, Arzigstraße 11.

Ein engl. Pferdegeschirr zu verkaufen.
R. Max Friedrich,
Siegmars, Hofer Straße 3.

Ein kleiner Küchenofen zu verkaufen
Carlsbad Rabenstein.

Ein guterh. Kinderwagen ist billig zu verkaufen
Reichenbrand, **Hohensteiner Str. 59.**

Kleiner Füllösen zu verkaufen
Siegmars, **Hofer Straße 23.**

Obstbaum-Karbolineum
empfiehlt preiswert
Julius Baum, Siegmars.
Fecutus 290.

Die neuesten
Damenhüte
kaufen Sie noch sehr preiswert bei
J. Lohwasser,
Rabenstein.

Ein großer Posten
schöne Koniferen
ganz oder geteilt
zu verkaufen.
Reichenbrand, **Wilhelmstraße 5,**
beim Gärtner.

Rucksäcke, Arbeitshosen,
Schlosserjacken, Arbeitswesten, Knabenhosen, Mittelgamaschen, Weckeruhren, Taschenuhren, Herrenuhren, Damenuhren, Ketten, Trauringe, Fingererringe, Ohrringe, **Schulranzen, Holzschuhe,** Turnschuhe, Hauschuhe, Sandalen, Pantoffeln verkauft
Meiers Partiewarengeschäft
8 Chemnitz, Gartenstraße 8
Ecke Marienstraße.

Gewissenhafte Massage
in und außer dem Hause erteilt
Minna Müller,
Chemnitz, Gartenstraße 4, I.

Stenographie-Unterricht,
System Gabelberger, erteilt
Zwitscher, Neustadt,
Zwickauer Straße 8B, part. I.

Brennholz,
sowie
Baumaterialien aller Art
hat laufend abzugeben
Mühle Neustadt b. Chy.
Carl Wiesel Nachf.,
Baumeister.

Drahtgeflecht,
vierseitig und sechseitig, verzinkt, große Mengen, nur in ganzen Rollen je 25 und 50 m abzugeben. Vorratliste gegen Freimarke.
Ernst Herrschuh,
Reichenbrand.
Einzelvekauf bei **Julius Baum,**
Siegmars.

Schlachtpferde
kauft zu höchsten Preisen
Curt Köhler,
Telephon 8118. Köfischlöhnerlei,
Chemnitz, **Matthesstraße 51.**
Bin bei Notschlachten mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Verloren
Dienstag abend von der Pelzmühlstraße bis Schulstraße ein langer Kragen. Bitte gegen Belohnung abzugeben
Reichenbrand, **Weststraße 11.**

Portemonnaie mit Inhalt
von Siegmars nach Rabenstein verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei
Eise Richter, Fleischerlei,
Reichenbrand, **Hohensteiner Str. 48.**

Eine Brille verloren
von Rabensteiner Str. bis Weststr. Abzugeben Reichenbrand, **Rabenst. Str. 4.**
Welch edelgebender Herr würde jungen Mann 200—300 Mk. gegen pünktliche monatl. Rückzahlung u. Zinsen leihen? Verleiher hat ein gutes Werk damit. Angebote unter **T. T. 365** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gebr. Debbett
für 75 Mark zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Achtung!
Alle Kriegsbeschädigten und ehemal. Kriegsteilnehmer werden hiermit gebeten, zu der heute **Sonnabend**, den 5. Oktober, abends 8 Uhr im Restaurant „**Lindenschlößchen**“ in Siegmars, Rosmarinstr., stattfindenden **öffentlichen Versammlung** pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Zweck: Mitgliederaufnahme und Verschiedenes.
Alle j. Zt. entlassenen Kameraden sind herzlich willkommen.
Der I. Vorsitzende, **M. Straiden.**

Zur gefl. Beachtung.
Seit meinem freiwilligen Eintritt zum Militär 1914 zur Ausbildung Kriegsfreiwilliger habe ich wiederholt und fortgesetzt die Wahrnehmung machen müssen, daß ich **systematisch in böswilliger und verleumderischer Absicht** hinter meinem Rücken, angefeindet werde, um mir und meiner Familie Schaden zuzufügen.
Deshalb bitte ich hiermit jedermann, mir **irgendwelche Wahrnehmung** gütig mitteilen zu wollen, wofür ich im voraus schon dankbar bin bzw. auch gern eine Belohnung zahlen werde, damit ich „**diese Personen**“ der verdienten Strafe zuführen kann.
Reichenbrand, früher Nevoigstraße 5, jetzt 30. **Richard Drechsler.**

Damen- und Kinderhüte
Velour und Haarfilz
zu vorteilhaften Preisen empfiehlt
Sertrud verw. Lindner,
Neustadt, Zwickauer Straße 8B.
Annahme von Filzhüten zum Umpressen.

Achtung, Obstbaumbesitzer!
Jetzt ist die richtige Zeit zum Erneuern der
Insektenfanggürtel.
Dieselben sind noch für den alten Preis pro Meter 25 Pf. zu haben bei
A. Fiedler,
Reichenbrand, **Stelzendorfer Straße 3.**
Auch ist wieder ein großer Posten **Holzpanzern**, sowie **Sohlenschauer** etc. getroffen; wegen Umzug gebe alle Sachen billig ab.

Für Hausfrauen!
Senden Sie Ihre zerrissenen Strümpfe an die
Strumpf-Reparatur-Annahmestelle in Siegmars
bei
Frau Hulda verw. Bach.
Die Strümpfe werden nur gewaschen angenommen.
Sie erhalten aus 3 Paar Strümpfen 2 Paar wie neu,
aus 6 Paar Socken 3 Paar wie neu.
Pro Paar 1 Mark.

Geschäfts-Verlegung.
Der gebirten Einwohnerschaft von Siegmars und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich Montag, den 7. Oktober, mein **Herren- und Damen-Frisiergegeschäft** von **Hofer Straße 38** nach dem gegenüberliegenden Grundstück der **Cognacbrennerei Hofer Straße 29** verlegen werde.
Ich werde nach wie vor bestrebt sein, die mich beehrende werte Kundschaft zur Zufriedenheit zu bedienen und bitte auch fernerhin um freundliche Unterstützung.
Hochachtungsvoll
Siegmars **Luise verw. Kirsten.**

Wer verkauft in Reichenbrand
kleines Gut mit größeren Feldern oder auch nur solche? Werte Angebote unter **G. A. 96** an die Geschäftsstelle des Wochenblattes erbeten.
Landhaus
für 2 Familien in Siegmars oder Reichenbrand zu kaufen gesucht. Angebote an **R. Wolf, Chemnitz,** Sidonienstraße 13.

Großer Garten
mit Beeren- und Rosensträuchern, sowie **junge Bäume** zu verkaufen
Reichenbrand, **Hofer Str. 27.**

Grundstück,
Grundfläche, 6000 m groß, ist in einzelnen Parzellen zu vergeben.
Baumeister Gläser,
Siegmars.

2 Hühner, 1 Hahn zur Zucht
zu verkaufen, Dreiflügel zu kaufen gesucht
Reichenbrand, **Hardtstr. 13.**

100 Mark Belohnung
zahle ich demjenigen, der mir Anhaltspunkte zur Ermittlung der Einbrecher liefert, die meinen Kaminrostall plündern. Strenge Verschwiegenheit wird zugesichert.
P. Leichsenring,
Reichenbrand, **Arzigstraße 11.**